

WEBER, Norbert: *Meßtexte zum Lesejahr A. Predigt- und Gebetsanstöße im Anschluß an die sonntägliche Leseordnung.* Essen 1974: Verlag Hans Driewer. 288 S., Ln., DM 28,—.

Mit diesem Band setzt N. Weber die im Vorjahr begonnene Reihe „Meßtexte“ fort, in der er Predigt- und Gebetsanstöße für Gemeinde-, Jugend- und Kindergottesdienste geben will. Neben kurzen Erläuterungen zu den Lesungen bietet er Texte für die Orationen, ferner sog. Opferbitten und Gedächtnisse.

Die Texte der Orationen stammen offensichtlich aus der Zeit der „politischen Gottesdienste“, als man der Meinung war, Aufgabe des Gottesdienstes sei es vor allem, zum Handeln im Alltag zu motivieren. Jedenfalls erwecken die Gebete zu einem großen Teil den Eindruck, mehr Ermahnung der Gemeinde als Anrede Gottes zu sein. Ein zwar extremes, aber in gewissem Sinn typisches Beispiel stellt das „Gabengebet“ (besser: Gabenbelehrung) zum 1. Sonntag nach Weihnachten dar: „Gott und Vater! Gabenbereitung muß immer auch Herzensbereitung sein. So genügt es nicht, wenn wir für das Glaubenswachstum anderer nur hohle Worte finden, es muß unsere eigene Glaubenshingabe hinzukommen, nicht nur als Stimmung im Gottesdienst, sondern als Bestimmung unseres gesamten Lebens.“

Die gleiche, dem Sinn des Gebetes widersprechende belehrende Tendenz findet sich auch in dem zu „Opferbitten“ und „Gedächtnissen“ umfunktionierten Allgemeinen Gebet. Nähere Hinweise über die Verwendung der Texte fehlen. Doch scheinen die Opferbitten wohl für den Schluß des Wortgottesdienstes, die Gedächtnisse für das Hochgebet bestimmt zu sein. Dagegen erheben sich jedoch mehrere Einwände. Die Opferbitten enthalten durchweg Anliegen, die in den Orationen Platz finden könnten und müßten. Die Bitten des Hochgebets über das gegebene Maß hinaus auszuweiten, führt zu einer Verlagerung des Gewichts vom Dank auf die Bitte hin und damit zu einer Verfälschung des „Großen Dankgebets“. Ein Punkt, der schon lange vor dem II. Vatikanischen Konzil am — damals einzigen — römischen Hochgebet mit Recht kritisiert worden ist.

Angesichts dieser Tatsachen möchte man beinahe das Buch „ein Werk aus vergangenen Tagen“ bezeichnen. Doch trifft diese Charakterisierung nicht ganz zu, und zwar deshalb nicht, weil zu Beginn eines jeden Formulars Predigtgedanken angeboten werden, die aktuell sind und Anregungen für eine lebensnahe Verkündigung vermitteln.

J. Schmitz

Hinweise

DAMS, Theodor (Hrsg.): *Entwicklungshilfe — Hilfe zur Unterentwicklung?* Eine Auseinandersetzung mit den Thesen der radikalen Kritik. Mainz 1974: Matthias-Grünwald Verlag i. Gem. mit dem Chr. Kaiser-Verlag München. 216 S., Sn., DM 16,80.

Das Buch enthält die Referate und die Beiträge zur Diskussionseröffnung der gleichnamigen Seminarartagung, die 1973 von der Wissenschaftlichen Kommission des „Katholischen Arbeitskreises Entwicklung und Frieden“ (KAEF) in Walberberg b. Köln veranstaltet worden ist. Referate und Beiträge sind ausgerichtet auf das zweifache Tagungsziel der Information sowie des Gesprächs mit Vertretern kirchlicher Hilfswerke, politischer und privater Stiftungen. Zentrale Themen sind die neuralgischen Punkte westlicher Entwicklungspolitik; die Auseinandersetzung mit radikalen Kritikern der Entwicklungshilfe wie M. Friedman, P. T. Bauer, F. Church, I. Illich und Vertreter der Neoimperialismusthesen; Theorien der Welt-handelspolitik; der Entwicklungsbeitrag kirchlicher Institutionen; die Schwierigkeiten rationaler Entwicklungspolitik in demokratisch regierten Industriestaaten. Die gediegene Publikation ist für einen größeren Kreis (entwicklungs-)politisch Interessierter gedacht und geeignet.

PELKE, Else: *Der Lübecker Christenprozeß 1943.* Topos- Taschenbücher Bd. 36. Mainz 1974: Matthias-Grünwald-Verlag in Gem. mit dem Patmos Verlag, Düsseldorf. 202 S., kt., DM 8,80.

Die vorliegende, durch Genauigkeit und erstaunliches Einfühlungsvermögen ausgezeichnete Dokumentation vermag zu erschüttern und ist, zunächst als Beschreibung menschlicher Extremerfahrung in dem grausamen Verhältnis von Gewalt und Opfer, von unverbrauchter

Aktualität — auch noch und gerade in unserer Zeit, da die eine Demokratie auszeichnenden Rechte auf Kritik, Aufklärung, Opposition und persönliche Freiheit in totalitären Staaten und anderswo mit Füßen getreten werden.

Aufgrund ihres Protestes gegen die Unmenschlichkeit des nationalsozialistischen Regimes wurden am 10. Nov. 1943 drei katholische Kapläne zusammen mit einem befreundeten evangelischen Geistlichen hingerichtet. Die Aufzeichnung dieses „Geschehens“, Verhaftung, Gefangenschaft, Prozeß und Hinrichtung, wird von der Verf. mit eben jener Genauigkeit vorgenommen, das Vorgehen von staatlicher Seite nüchtern und sachlich als pure Provokation demaskiert. — Das Einfühlungsvermögen der Verf. kommt im zweiten längeren Teil zum Tragen: dem Versuch einer Charakterzeichnung dieser vier Männer. Hier gelingt ihr eine präzise Unterscheidung zwischen Helden und christlichen Bekennern; sie dringt in die Psyche und das Religiöse der Personalität der Männer ein und verläßt den Boden einer bloßen Beschreibung „menschlicher Extremerfahrungen“ durch die Deutung des Konfliktes mit den Nationalsozialisten als Zeichen eines Zusammenpralls des göttlichen und des dämonischen Reiches. Indem die Martyrer eben nicht auf das Podest von Helden erhoben, sondern in dem breiten Horizont menschlicher Todesnöte und Seelenkämpfe gesehen werden, steht diese Dokumentation über dem Niveau bloßer Heldenbeschreibungen und wird zum Zeugnis und Mahnmal christlichen Bekenntums. —

STIEFVATER, Alois — KÖNIG, Hermann: *Altenseelsorge heute*. 1. Teil Altengottesdienste. Reihe Pastorale Handreichungen Bd. 12. Hrsg. v. Alfons Fischer. Würzburg 1975: Echter Verlag. 116 S., brosch., DM 12,80.

Von A. Stiefvater erschien bereits 1971 eine „Handreichung für Altenseelsorge und Altenarbeit in den Pfarrgemeinden“ mit dem Titel: „Unser Altenwerk“. Sie enthält Grundsätzliches und Praktisches zu einem Bereich der Seelsorgsarbeit, der heute immer mehr Aufmerksamkeit erfährt. Für die praktische Arbeit bietet der vorliegende 1. Teil eines auf zwei Bände angelegten Werkbuches Handreichungen für Altengottesdienste. Die beiden Autoren haben darin 12 vollständig ausgearbeitete thematische Altenmessen (mit Gebeten, Lesungen, Ansprache und Fürbitten), 12 Ansprachen ohne Gebetstexte, 19 Starthilfen für Kurzanreden und 4 Vorschläge für Altenpredigten (Themenangaben) zusammengestellt. Den Abschluß bilden Anregungen für „Betergruppen“ in der Gemeinde. Darunter sind Gruppen von Gemeinemitgliedern verstanden, die sich in regelmäßigen Abständen zum Gebet zusammenfinden. Es gibt sie in vielen Gemeinden, ohne daß sie jedoch viel Beachtung finden und von der Seelsorge gepflegt werden. Statt sie nicht ernst zu nehmen oder sie gar zu belächeln, meinen die Autoren, solle man das Gebet dieser, vor allem älteren Gemeinemitglieder, als einen unverzichtbaren Dienst an der Kirche in die Gemeindearbeit aufnehmen. Dazu sollen die Gebetsanregungen dienen, die in diesem letzten Teil gegeben werden. — Wir sind überzeugt, daß diese Arbeitshilfen dankbar aufgenommen werden: von den Seelsorgern und von den Alten, für die sie gedacht sind.

STENGELIN, Willi: *Unser Kind erfährt Gott*. Wie Eltern mitwirken können. München/Luzern 1974: Rex-Verlag. 95 S., geb., DM 11,50.

Grundlegend für jede Beziehung zu Gott ist die Erfahrbarkeit Gottes. „Die Kinder finden den Zugang zur religiösen Wirklichkeit der Gegenwart nicht zusätzlich oder neben ihren alltäglichen Erfahrungen, sondern in diesen Erfahrungen“. Wie dies in der Praxis aussieht, will dieses Buch zeigen. Hier finden Eltern und Erzieher wertvolle Überlegungen und viele Anregungen, wie sie 6- bis 12jährigen Kindern gemeinsam erlebte Situationen des Alltags religiös deuten können.

Werktagsmessen III. Der Wortgottesdienst der Meßfeier an den Wochentagen im Weihnachts- und Osterfestkreis. Vorschläge, Modelle und Texte. Hrsg. von Bruno KLEINHEYER, Helmut BÜSSE, Monika BOCK. Regensburg 1973: Verlag Friedrich Pustet. 272 S., Kunstleder, DM 32,—.

Mit diesem dritten Band, der Vorschläge zur Advents- und Weihnachtszeit, zur vorösterlichen Bußzeit und zur Osterzeit bietet, ist die Reihe der Handreichungen zu den Werktagsmessen abgeschlossen. Die Anlage des Buches entspricht in etwa den beiden ersten Bänden. Für jeden Tag werden Gedanken zur Einführung, Vergebungsbitte, Tagesgebet, Hinführung zu Lesung und Evangelium und schließlich Fürbitten angeboten. Hinzu kommen außerdem noch die „Gebetstexte des Wortgottesdienstes aus der ‚Feier der Gemeindemesse‘“. Bei den

Tagesgebeten handelt es sich bis auf eine Ausnahme um eigenständige, Studiencharakter tragende Übersetzungen der Texte des Missale Romanum. Nach Erscheinen der endgültigen Ausgabe des deutschen Meßbuchs werden die darin enthaltenen Gebete wohl den Vorzug verdienen.

Alle, die Wert auf eine ansprechende und abwechslungsreiche Gestaltung des Gottesdienstes legen, werden gerne zu den „Werktagsmessen“ greifen, da sie dort immer wieder gute Anregungen finden. Eine bessere Hilfe für die Vorbereitung der Messen an den Wochentagen gibt es nicht.

Pustet-Taschenmeßbuch. Die Sonn- und Feiertage im Lesejahr A. Regensburg 1974: Verlag Friedrich Pustet. 520 S., geb., Kunstleder, DM 13,80.

Das Taschenmeßbuch ist natürlich kein Meßbuch — es enthält aber immerhin außer den nicht zum Abdruck freigegebenen Orationen (deren endgültige Formulierung im demnächst erscheinenden deutschen Meßbuch aufzufinden sein wird) eine Menge Elemente, die besonders für Priester und interessierte Mitfeiernde zur Vorbereitung auf die sonntägliche Meßfeier sehr hilfreich sind: einen „Tagesgedanken“, „Bitte um Vergebung“ (praktisch Kyrie-Anrufungen gemäß Bußakt in der Form C). Es folgen alle drei Lesungen, jeweils mit einer Einführung versehen, die Texte der Zwischengesänge sowie Fürbitten. Gerade die Tatsache, daß hier Fürbitten und jeweils auf den Sonntag abgestimmte Kyrie-Rufe bereitliegen, gibt dem Buch einen hohen Grad von praktischer Brauchbarkeit. Der Band enthält außerdem die Feier der Gemeindemesse sowie die vier Hochgebete — bis auf die Orationen sind alle Möglichkeiten und alle wünschbaren Texte geboten.

Gottes Wort im Kirchenjahr 1975. Lesejahr A, Bd. II Fasten- und Osterzeit. Hrsg. v. Alfons SCHRODL. Würzburg 1974: Echter-Verlag. 256 S., brosch., DM 16,—. Dazu separates Heft Einführungen in die Sonn- u. Festtage. 36 S., DM 2,80.

Nach bewährter Tradition bietet dieser Band zunächst Predigten und Gottesdienstanregungen zu den Sonn- und Feiertagen, und zwar für die Zeit vom ersten Sonntag der vorösterlichen Bußzeit bis Pfingstmontag. Dann folgt je ein Kindergottesdienst zu Gründonnerstag und Erstkommunion, ferner Predigten für die Wochen der vorösterlichen Bußzeit (Thema: „Versöhnung und Erneuerung“) und der Osterzeit (Thema: „Im Dienst der Sendung Christi“). Die Reihe wird weitergeführt mit Zykluspredigten zum Thema „Stabil und mobil im Glauben“, denen Vorschläge zur Gottesdienstgestaltung beigelegt sind, einem Kreuzweg und Marienpredigten zum Maimonat. Den Abschluß bilden Predigten zu besonderen Gelegenheiten, z. B. Begräbnis, Erstkommunion, Trauung, Priesterjubiläum, Bittsonntag, Tag der kirchlichen Berufe. Wie man sieht, ein reichhaltiges Angebot an Verkündigungs- und Gottesdiensthilfen.

RAHNER, Karl: *Die siebenfältige Gabe.* Über die Sakramente der Kirche. München 1974: Verlag Ars sacra. 192 S., geb., DM 19,20.

Zu recht verschiedenen Zeiten, z. T. bereits vor vielen Jahren, sind jene Bändchen in der „Reihe Sigma“ erschienen, die nun in einem Band zusammengefaßt vorliegen. Der Band über die Buße und das Bußsakrament ist der neueste in der Reihe — zusammen mit der Einleitung der zusammenfassenden Ausgabe, in der nun die Bändchen zu allen sieben Sakramenten zusammen mit einem Kapitel zu einer Profeß vorliegen. Unterschiedlich ist auch Stil und Ausführung. Einige der Kapitel, vor allem die älteren, tragen jene für Rahner typische Signatur einer gelungenen Verbindung von theologisch präziser Aussage und (gehobener) Predigtsprache, welche die geistlichen Schriften Rahners kennzeichnen (man denke z. B. an das berühmte „Kleine Kirchenjahr“ und andere Betrachtungen zu den Festen des Jahres). Allerdings wirkt gerade das neue Kapitel über die Buße (mit dem schönen Titel: „Man darf sich vergeben lassen“ sowie die „Kleine Vorüberlegung über die Sakramente im Allgemeinen“ nicht so überzeugend: der Gedankengang ist verschachtelt, dem Stil fehlt die zuchtvolle Durchsichtigkeit, die Problematik hat über die Ausdrucksfähigkeit des Gesagten gesiegt. Trotz der Einschränkungen ist es zu begrüßen, daß alle, früher nur als Einzelbändchen erschienenen Kapitel sich nun in einem Band zusammen vorfinden.

DREISSEN, Josef: *Ich aber sage euch . . .* Homilien zu den Evangelien. Sonn- und Feiertage Lesejahr A. Paderborn 1974: Verlag Bonifacius Druckerei. 328 S., Snolin-einb., DM 27,—.

J. Dreßen ist in der neueren Predigtliteratur kein Unbekannter; er ist u. a. bereits mit drei Homilienbänden an die Öffentlichkeit getreten, die ein durchwegs positives Echo gefunden

haben. Der vorliegende Predigtband zu den Evangelien der Sonn- und Festtage des Lesejahres A bemüht sich — wie schon seine Vorgänger — um Praxisnähe. Es wird eine „Gleichzeitigkeit“ des Wortes Gottes erstrebt durch Berücksichtigung der neuesten Exegese, Einarbeitung moderner Belletristik und durch Verfremdung, um so eine Bereicherung und Festigung des Glaubens zu erreichen durch Verknüpfung von alten und neuen Perspektiven (vgl. das Vorwort). Freilich ist dies anspruchsvolle Programm keineswegs immer voll verwirklicht (wohl auch nicht verwirklichtbar), so daß der Rez. bei aller Würdigung und Anerkennung der homiletischen Leistung des Vf. sich nicht zu einem derart positiven Urteil entschließen kann, wie sie auf der Rückseite des Bandes in Auszügen aus Rezensionen zu den Homilien zum Lesejahr C vom gleichen Vf. zu finden sind.

Als durchaus nachahmenswerte Anregung kann man die Empfehlung betrachten, den Gläubigen als Entlaßgruß den Kernsatz der Homilie unmittelbar vor dem Segen mit auf den Weg in die Woche zu geben, wenn die von Dreißen vorgeschlagenen Formulierungen auch bisweilen als wenig geglückt bezeichnet werden müssen.

GOLL, Robert: *Was willst du mir sagen, Herr?* Hilfen für die tägliche Betrachtung. Freising 1974: Kyrios-Verlag Meitingen. 52 S., kart., DM 5,50.

In der völlig neu überarbeiteten 8. Auflage dieser Hilfen zur Betrachtung bemüht sich der Autor in betonter Anlehnung an die abendländische Betrachtungsüberlieferung (zumal an Ignatius von Loyola), sowohl dem „Anfänger“, der die Möglichkeit und Wirkmächtigkeit eines geistlichen Lebensstiles hinterfragt, wie auch dem Christen, der hier bereits lange zu Hause ist, Anregungen zu vermitteln zu einem vertieften Verhältnis zu Gott und der Umwelt als dessen Schöpfung. Indem er einer klar und bündig gefaßten theoretischen Darlegung stets ein praktisches Beispiel folgen läßt und durch konkrete Bezugnahme zur Eucharistiefeier, zum Sakrament der Umkehr und „dem Wandel in der Gegenwart Gottes“, räumt er der Betrachtung mit ihren beiden Komponenten *meditatio* und *contemplatio* einen festen Platz im religiösen Leben des Menschen ein, der sich darin ständig neu der Frage zu stellen hat: „Was willst du mir sagen, Herr?“

BERGENGRUEN, Werner: *Römisches Erinnerungsbuch.* Neuauflage mit 16 Stichen. Herderbücherei Bd. 509. Freiburg i. Br. 1975: Verlag Herder. 176 S., kt., DM 4,90.

Bergengruen schrieb dieses Buch nach einem langen Aufenthalt in Rom und dem Erlebnis der Stadt als jenes Phänomen, das „in allen seinen Ausstrahlungen immer eine Realität und ein Mythos zugleich gewesen ist“. Wer sich von ihm durch diese von einer „Kontinuität der Lebendigkeit“ ausgezeichnete Ewige Stadt führen läßt in dem Bewußtsein, daß der Dichter, der in seinem Werk sich immer wieder tief im historischen Grund verankert zeigt, Geschichte und ihre Zeugen nie aus einer musealen oder pietätvollen Perspektive, sondern in der Schau eines größeren Gesamtzusammenhangs gesehen und gedeutet hat — Weltgeschichte als Heilsgeschichte —, dem erhebt sich die Lektüre beträchtlich über das Niveau bloßer Reiseinformation. Das Romerlebnis erhält jenes seltsam überzeitlich anmutende Mehr-als-Episodenhafte, das eigentlich nur dem Bewußtsein einer Pilgerschaft zu erwachsen vermag; allen, die Rom, zumal im Heiligen Jahr, intensiver erleben möchten als in den Klischees eines Massentourismus, gilt das Schlußwort: „Deutlicher als an jedem anderen Ort spürst du in Rom, daß etwas vom Pilger in uns allen steckt. Möchtest du auch spüren, daß jedem Pilger die Heimkehr verheißen ist.“

DELPE, Alfred: *Worte der Hoffnung.* Freiburg i. Br. 1974: Verlag Herder. 136 S., kart., DM 9,80.

Dieser Band enthält eine Auswahl der Tagebuchaufzeichnungen, Meditationen zum Advent, zum ständigen Ostern des Christen und zum Gebet, das von P. Delp, dem Todeskandidaten nach dem Urteil der NS-Schergen, in seiner ganzen existentiellen Tiefe spürbar gemacht wird; die meisten Texte haben ihre Niederschrift in den Kerkern der Gestapo gefunden, „im Angesicht des Todes, die Hände in Eisen, den Kopf voller Sorgen und Fragen“. In dieser Beengtheit von Not, Angst und der mächtig drängenden „Stunde der Kreatur“ ringt der Geistliche um eine „innere Weite und Freiheit“, die er findet in dem Glauben: „Gott ist in seinen Ordnungen.“ Nach der Erfahrung, daß „für jedes Leben die Stunde schlägt, in dem ihm vor sich selbst graust“, und der Sichtung seines Standortes inmitten der Wüste mit dem „großen Rufen nach Gott“ erreicht er schließlich die Höhe christlichen Opferbekenntnisses in seinem Selbstverständnis als Saatkorn für Gottes Sache; aus ihm kann auch

und gerade in unserer Zeit Frucht erwachsen für den Menschen, der Stimmungen existentieller Tiefe erfahren hat und hier in den Worten Delps sinnträchtige Markierungen zur Bewältigung findet.

ZELLER, Hermann: *Von den Bedingungen unseres Glücks*. Radio-Betrachtungen. München 1974: Verlag Ars sacra. 80 S., kart., DM 9,60.

Im Mittelpunkt der vorliegenden, von der Thematik der Zeit „vor Ostern“ und „vor Weihnachten“ bestimmten Morgenandachten (Rundfunk) steht der Mensch, der dem Glück einen Weg zu sich bereiten und es empfangen soll. Das Glück wird durch die Demaskierung der kümmerlichen Ersatzformen — Sentimentalität, Phrasen von Liebe, Freiheit und Frieden als Fassade einer spärlich verkleideten Brutalität des Genießertums — in seiner leisen Kraft und Größe wesenhaft beleuchtet. Das Ablassen von jenem leichteren Weg bedeutet für den Menschen die Bedingung, um im wahren Sinn glücklich sein zu können; dabei wird der Mensch in seiner Zeit gesehen, seine Situation im Alltag umrissen und die Richtung zum Glück markiert durch das Aufweisen einer echten religiösen Gestimmtheit; diese vermag dann nur noch zu bestätigen: „Im leisen Raum der Besinnung finden wir zu den Wurzeln der Wirklichkeit.“ (59)

SCHÖPFER, Hans: *Proben zur Meditation*. Reihe „Meditationshefte“. München 1974: Verlag Ars sacra. 32 S., geh., DM 2,—.

In den „Proben zur Meditation“ findet der Leser ein Angebot von Möglichkeiten meditativer Zwiesprache mit sich und mit Gott; in den Stichworten „Sintflut“, „Heimweh“ und „Paradies“ legt der Autor — ehemals Entwicklungshelfer in Südamerika, heute Theologe — die Themen seiner von gehaltener Rhythmik geprägten Gebetsverse zugrunde, die zur Gesamthematik menschlichen Lebens gehören: der Mensch bedarf immer wieder der Buße, ist auf die Bitte angelegt, vermag sich aufzurichten zu Gottes Lob. Aus der Gewißheit tiefen Glaubens werden hier dem Beter Worte in den Mund gelegt.

BRENNI, Paolo: *Von außen nach innen*. Bild- und Textmeditationen. 12 Fotos und ein Begleitheft. Luzern 1974: Rex-Verlag. Zusammen in Mappe eingelegt, 14,80.

Eine Mappe mit zwölf alltäglichen, wenn auch gut aufgenommenen Fotos, wie man sie heute in jeder durchschnittlichen Zeitschrift finden kann: kleine, unbedeutende Ausschnitte unserer Alltagswelt. Das ist der Eindruck beim ersten Durchblättern, bis man auf die eingestreuten Bild- und Textmeditationen Paolo Brennis stößt. Man liest diese Texte, zum ersten Bild, zum zweiten Bild und entdeckt auf einmal hinter den banalen Schnappschüssen eine andere, die eigene Wirklichkeit. Plötzlich schaut man die Bilder mit neuen Augen an und ertappt sich bei dem Versuch, sie zu deuten, sie zu erschließen. Der Autor hat sein Ziel erreicht, der Leser hat den Weg von außen nach innen beschritten, von der Oberfläche weg in die Tiefe der eigenen Seele.

Herders neues Volkslexikon mit 50 000 Stichwörtern, 3000 Abbildungen im Text und 500 neuartigen Übersichten zur Schnellinformation. Freiburg, Basel, Wien 1974: Verlag Herder. 1142 S., Efaln-Einband, DM 25,—.

Herders neues Volkslexikon löst das zuletzt als Jubiläumsausgabe des Volkslexikons in 11. Auflage erschienene Nachschlagwerk ab, von dem seit 1950 beinahe eine Million Exemplare verkauft worden sind. Man hat sich dieses Mal nicht mit kleinen Verbesserungen begnügt, sondern das ganze Lexikon völlig neu bearbeitet und dabei die neuesten Erkenntnisse und Entwicklungen berücksichtigt. An Aktualität übertrifft es darum nicht selten selbst die großen mehrbändigen Nachschlagewerke. Die Neuerungen zeigen sich nicht nur in der Vermehrung der behandelten Stichwörter, sondern auch in der optischen Darbietung des Stoffes. Abgesehen von der beträchtlich gestiegenen Zahl der Abbildungen, wurde eine zusätzliche Bildspalte geschaffen, wodurch das Lexikon noch übersichtlicher wurde. Die größte Neuerung stellen sicher die zahlreichen Tabellen dar, die in der Form der Übersicht oder der Vergleichstabelle Informationen auf einen Blick bieten und gleichzeitig größere Zusammenhänge aufzeigen. Die Stichwortinformation wird auf diese Weise durch eine umfassendere Sachinformation ergänzt, was vom Standpunkt der Allgemeinbildung sicher zu begrüßen ist. Das neue Volkslexikon wird auch im neuen Gewand Anklang finden, wobei der günstige Verkaufspreis bestimmt nicht nebensächlich ist.